

Grundschule  
Sozialkompetenz & Klassenklima

Ratgeber

# Starke Klasse!

## Das Komplettpaket

—  
Ein Programm zur Stärkung des Klassenzusammenhalts  
mit Praxisratgeber und Aktivitätskartenset

E-BOOK

Dr. Sina Schürer, Prof. Stefanie van Ophuysen,  
Sophie Marticke

**scolix**

Dr. Sina Schürer, Prof. Stefanie van Ophuysen, Sophie Marticke

# **Starke Klasse! – Das Komplettpaket**

Ein Programm zur Stärkung des Klassenzusammenhalts mit  
Praxisratgeber und Aktivitätskartenset

**scolix**

**Sina Schürer** arbeitet als Akademische Rätin am Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) an der WWU Münster. Neben dem Studium der Psychologie hat sie Lehramt für die Primarstufe studiert und 10 Jahre als Lehrerin und stellvertretende Schulleiterin gearbeitet. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich u.a. mit Themen der inklusiven Bildung und dem Grundschulübergang.

**Stefanie van Ophuysen** hat Statistik und Psychologie studiert. Seit 2009 ist sie Professorin für Forschungsmethoden und empirische Bildungsforschung am IfE der WWU Münster. Ihre Forschung behandelt Fragen zur Pädagogischen Diagnostik, dem Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule sowie dem sozioemotionalen Erleben von Schülerinnen und Schülern.

**Sophie Marticke** arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfE und ist Promotionsstudentin bei Stefanie van Ophuysen. Sie hat Erziehungswissenschaft (M.A.) an der WWU Münster studiert und arbeitete anschließend als Mitarbeiterin im Starke Klasse! Projekt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Beziehungsstrukturen in sozialen Gruppen, insbesondere in Grundschulklassen.

Klicken Sie hier, um zum Downloadcode für das digitale Zusatzmaterial zu gelangen.



© 2022 scolix, Hamburg

AAP Lehrerwelt GmbH  
Veritaskai 3  
21079 Hamburg  
Telefon: +49 (0) 40325083-040  
E-Mail: info@lehrerwelt.de  
Geschäftsführung: Christian Glaser  
USt-ID: DE 173 77 61 42  
Register: AG Hamburg HRB/126335  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber einer Einzellizenz des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenz- wie auch dem Distanzunterricht zu nutzen. Produkte, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden.

Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Mit dem Kauf einer Schullizenz ist die Schule berechtigt, die Inhalte durch alle Lehrkräfte des Kollegiums der erwerbenden Schule sowie durch die Schülerinnen und Schüler der Schule und deren Eltern zu nutzen.

Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. scolix übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Wir verwenden in unseren Werken eine genderneutrale Sprache. Wenn keine neutrale Formulierung möglich ist, nennen wir die weibliche und die männliche Form. In Fällen, in denen wir aufgrund einer besseren Lesbarkeit nur ein Geschlecht nennen können, achten wir darauf, den unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten gleichermaßen gerecht zu werden.

Autorinnen: Dr. Sina Schürer, Prof. Stefanie van Ophuysen, Sophie Marticke  
Redaktion: Merle Schlüter  
Coverfoto: © Christian Schwier – Adobe Stock  
Covergestaltung: TSA&B Werbeagentur GmbH, Hamburg  
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-40705-8  
www.scolix.de

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung – Warum soll Ihre Klasse eine <i>Starke Klasse</i> werden?</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Die Bedeutung eines starken Zusammenhalts</b>	<b>6</b>
2.1	Was ist eine <i>Starke Klasse</i> ?	6
2.2	Warum ist eine <i>Starke Klasse</i> wichtig?	10
<b>3</b>	<b>Wege zur <i>Starken Klasse!</i></b>	<b>13</b>
3.1	Vorurteile und negative Diskriminierung	13
3.2	Kooperatives Lernen	16
3.3	Teamentwicklung	18
<b>4</b>	<b>Das Programm <i>Starke Klasse!</i></b>	<b>20</b>
4.1	Ein Überblick	20
4.2	Partneraktivitäten	23
4.2.1	Vorbereitende Aktivitäten (Paarbildung und Sitzordnung)	23
4.2.2	Lernbezogene Aktivitäten für Partnerarbeit	26
4.3	Aktivitäten in der Gruppe	29
4.3.1	Vorbereitende Aktivitäten – Gruppenbildung	29
4.3.2	Lernbezogene Aktivitäten auf Gruppenebene	30
4.3.3	Soziale Aktivitäten auf Gruppenebene	33
4.4	Wochenabschlussgespräch	34
4.4.1	Ablauf	35
4.4.2	Evaluation und Reflexion mit der Klassenwolke	35
4.4.3	Zielsetzung (mit T-Charts)	39
4.5	Vorschlag zur Implementation des Programms	41
<b>5</b>	<b>Evaluation des Programms <i>Starke Klasse!</i></b>	<b>45</b>
5.1	Durchführung der Evaluation	45
5.2	Evaluationsergebnisse	45
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>48</b>
	Internetquellen	52



## Downloadmaterial

Hier finden Sie die Klassenwolke zum digitalen Einsatz sowie zum Ausdrucken (auf DIN A3), Audiodateien zur Anleitung der Aktivitäten, den „Starke Klasse!“-Song sowie die T-Chart-Vorlage.

# 1 Einleitung – Warum soll Ihre Klasse eine Starke Klasse werden?

*Lena will im Matheunterricht nicht neben Justus sitzen, weil er immer so zappelig ist und sich schlecht bei den Aufgaben konzentrieren kann. Justus lässt den Neuen in der Klasse, Faris, in der Pause nicht mit Fußball spielen, weil er „komisch Deutsch redet“. Anna, Celina, Tabea und Laura, eine Mädchenclique der Klasse, haben immer wieder Streit mit der anderen Mädchengruppe um Lynn, Marie und Haya – irgendwer hat mal wieder gelästert. Robin hat eine Integrationskraft, mit der er meistens allein auf dem Schulhof steht.*

Einige dieser Beispiele werden Ihnen sicher schon in ähnlicher Form in Ihrem Schulalltag begegnet sein.

Aus einer heterogenen Gruppe von Kindern mit individuellen Bedürfnissen im Laufe der Grundschulzeit eine echte, starke Gemeinschaft werden zu lassen, das ist selten ein Selbstläufer und kann Sie als Lehrkraft vor große Herausforderungen stellen.

Sie wollen für die Kinder Ihrer Klasse nicht nur den besten Lernerfolg, sondern auch ein hohes schulisches Wohlbefinden sichern. Zu beidem trägt eine gut funktionierende Klassengemeinschaft maßgeblich bei, also eine Klasse, in der alle Kinder einbezogen sind und am Schulalltag aktiv teilhaben, und in der positive Interaktionen und Beziehungen der Kinder untereinander vorherrschen.

Doch wie können Sie als Lehrkraft den Unterricht und den Schulalltag so gestalten, dass dieses Ziel erreicht werden kann? Was können Sie tun, damit alle Kinder innerhalb und außerhalb des Unterrichts eingebunden sind, sich wohlfühlen und die Klasse eine *Starke Klasse* ist, in der wechselseitige Anerkennung und Respekt ebenso selbstverständlich sind wie Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit?

Das hier vorliegende Programm liefert Ideen und unterstützt Sie darin, mit Ihrer Klasse eine *Starke Klasse* zu werden, sodass Sie und die Kinder sagen können:

*Wir sind eine starke Gemeinschaft, in der alle gut lernen und arbeiten können, sich alle wohlfühlen und jeder akzeptiert ist. Wir sind eine Starke Klasse!*

Das Programm *Starke Klasse!* strebt eine Veränderung der Klasse als System an. Indem die Vernetzung der Kinder untereinander und der Zusammenhalt erhöht wird, soll auch die individuelle Einbindung – die soziale Partizipation – jedes einzelnen Kindes in die Gruppe verbessert werden.

Das Programm *Starke Klasse!* beruht auf wissenschaftlichen Theorien und wurde bereits umfangreich in der Schulpraxis erprobt. Es basiert auf einer Intervention des Projektes Sirlus (Soutenir l'intégration – Integration unterstützen), das am Lehrstuhl für Sonderpädagogik des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich unter Leitung von Frau Prof. Dr. Elisabeth Moser-Opitz im Zeitraum von 2013 bis 2017 durchgeführt wurde<sup>1</sup>. Ziel

<sup>1</sup> Das Projekt wurde vom Schweizerischen Nationalfond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert (siehe <http://www.ife.uzh.ch/de/research/sbi/forschung/siriusinfo.html>, Stand: Oktober 2021).

von Sirlus war die Verbesserung der sozialen Partizipation in der zweiten Klasse von Kindern mit Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung (Garrote & Sermier Dessemontet, 2015). In Kooperation mit den schweizerischen Kolleginnen erfolgte eine Auswertung der Lehrkraftrückmeldungen zum Sirlus-Projekt und die Intervention wurde von uns im Institut für Erziehungswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Programm *Starke Klasse!* weiterentwickelt. Die Intervention wurde im Rahmen des SoPaKo-Projektes (Soziale Partizipation durch Kohäsion) an 54 Klassen der Jahrgänge 2 und 3 an zwölf Grundschulen in NRW erprobt und evaluiert<sup>2</sup>. Ziel war die Stärkung der Klassengemeinschaft durch eine Intervention zur Verbesserung des sozialen und aufgabenbezogenen Zusammenhalts der Klassen sowie des individuellen schulischen Wohlbefindens und der sozialen Partizipation (v. a. von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf).

In seiner nun vorliegenden Konzeption richtet sich das Programm an Klassen aller Jahrgangsstufen in Grundschulen. Kernziel ist der Aufbau einer starken Klassengemeinschaft, von der alle Kinder profitieren sollen, ganz besonders aber diejenigen, die sonst eher am Rand stehen und wenig in das Klassengeschehen eingebunden sind (z.B. lernschwache Kinder oder Kinder mit Migrationshintergrund).

Theoretische Basis ist die sozialpsychologische Vorurteilsforschung in Verbindung mit Ideen aus der Forschung zum kooperativen Lernen. Ergänzt werden diese durch motivations- und sportpsychologische Überlegungen aus der Forschung zum Teambuilding. Diese Erkenntnisse fließen in unsere praxisnahen Handlungsempfehlungen ein. In der hier vorliegenden Handreichung erhalten Sie neben wissenschaftlich fundierten Hintergrundinformationen genaue und praxiserprobte Erklärungen zur Durchführung sowie praktische Hinweise zur Umsetzung in Ihrem Unterricht. Zur Unterstützung der konkreten Umsetzung bieten wir Ihnen 72 Aktivitäten, die Sie – individuell angepasst an Ihre Klasse – zeitökonomisch in Ihrem Unterricht einsetzen können. Das Kartenset beinhaltet Aktivitäten auf Paar- sowie Gruppenebene. Um Ihnen möglichst flexible Einsatzmöglichkeiten zu bieten, stehen Audiodateien zur Anleitung der Aktivitäten im Downloadbereich zur Verfügung. Sie können diese auch direkt über die QR-Codes abrufen.

Im folgenden Kapitel erklären wir zunächst, woran zu erkennen ist, ob in einer Gruppe ein starker Zusammenhalt vorherrscht. Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse gibt es allgemein zum Thema Gruppenzusammenhalt? Welche Bedeutung hat dieser für den schulischen Kontext? Welche positiven Konsequenzen sind zu erwarten, wenn Sie sich gemeinsam zu einer solchen *Starken Klasse!* entwickeln? Im dritten Kapitel zeigen wir auf, welche Wege in diesem Programm vorgesehen sind, um Klassen in ihrem Zusammenhalt zu stärken. Dazu erläutern wir insbesondere die wissenschaftlichen Hintergründe, die aus den Bereichen der Vorurteilsforschung, des kooperativen Lernens und der Teamentwicklung stammen. Im Anschluss stellen wir Ihnen das Programm *Starke Klasse!* in seinen einzelnen Bestandteilen vor und zeigen beispielhaft auf, wie Sie das Programm in Ihrer Klasse einführen können. Abschließend schildern wir exemplarisch, welche Erfahrungen andere Lehrkräfte mit dem Programm auf ihrem Weg zu einer *Starken Klasse!* gesammelt haben.

<sup>2</sup> Das SoPaKo-Projekt wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert (<http://go.wwu.de/starkeklasse>, Stand: Oktober 2021).

## 2 Die Bedeutung eines starken Zusammenhalts

Was macht eigentlich eine *Starke Klasse* aus? Und warum ist ein starker Klassenzusammenhalt auch aus wissenschaftlicher Perspektive wichtig und sinnvoll? In diesem Kapitel werden wir aufzeigen, welche positiven Konsequenzen soziale Eingebundenheit und Zusammenhalt für das individuelle Kind und die Klasse als Ganzes haben.

### 2.1 Was ist eine *Starke Klasse*?

Schon seit vielen Jahrzehnten beschäftigt sich die sozialpsychologische Forschung mit dem Zusammenhalt von Gruppen. In der Wissenschaft hat sich in dieser Zeit auch der Begriff der *Kohäsion* etabliert, ein Begriff, der in den 1950er-Jahren insbesondere durch die Arbeitsgruppe um den Sozialpsychologen Leon Festinger geprägt wurde. Sie definieren den Gruppenzusammenhalt als „Ergebnis der Kräfte, die auf die Mitglieder einwirken, um in der Gruppe zu bleiben“ (Festinger et al., 1950, S. 164).

Bevor wir genauer auf die Schulklasse als Gruppe eingehen, denken Sie zunächst einmal über Ihre eigene Situation nach: In welchen Gruppen sind Sie Mitglied und was hält Sie in diesen Gruppen? Vielleicht sind Sie ja Mitglied in einem Schwimmverein, in dem Sie regelmäßig zu Trainingszeiten mit anderen ins Wasser steigen. Dass Sie dort Vereinsmitglied sind, kann z.B. daran liegen, dass Sie im Schwimmen besser werden wollen und durch den Verein an einem angeleiteten Training teilnehmen können. Die Mitgliedschaft in dieser Gruppe ist für Sie attraktiv, weil sie dadurch Ihr Ziel besser erreichen können. In der Forschung sprechen wir davon, dass es eine gewisse *Attraktivität der Gruppe* für jedes Mitglied gibt. Doch was macht eine Gruppe attraktiv? In unserem Beispiel gibt es für Sie eventuell mehrere Gründe, die sich auch über die Zeit verändern können: So kann es sein, dass Sie zunächst im Verein sind, um ihre Schwimmfähigkeiten zu verbessern, aber durch eine Verletzung können Sie nicht mehr an Wettkämpfen teilnehmen. Dennoch bleiben Sie im Verein, weil Ihnen viel mehr als nur die Verbesserung Ihrer eigenen Leistung wichtig geworden ist – z.B. die sozialen Kontakte und Freundschaften, die Sie im Verein haben. Genau diese beiden Facetten, *aufgabenbezogene* und *soziale Aspekte* (in der Forschung auch als *Inhaltsdomänen* bezeichnet) machen Gruppen für ihre Mitglieder *attraktiv*.

Entsprechend wird auch in der Forschung systematisch zwischen sozialen und aufgabenbezogenen Kohäsionsfacetten unterschieden, die eine Gruppe zusammenhalten lassen (Dion, 2000; Dion & Evans, 1992)<sup>3</sup>. Die Gruppenaufgaben und -ziele sowie die anderen Gruppenmitglieder sind also „Kräfte“, die ein Mitglied anziehen und an die Gruppe binden

<sup>3</sup> Andere Forschende haben nicht die Attraktivität der Gruppen in den Fokus gestellt, sondern fokussieren die Stabilität der Gruppe. Wann zerbricht eine Gruppe? Wann löst sie sich auf? (z.B. Brawley et al., 1988; Libo, 1953). Da es bei Schulklassen eher selten die Möglichkeit gibt, einfach die Gruppe zu verlassen oder gar komplett aufzulösen, fokussieren wir diese Betrachtungsweise hier nicht weiter.

können. Wenn viele Gruppenmitglieder diese Anziehungskräfte wahrnehmen, wird die Gruppe über die Zeit stabil bleiben und zusammenhalten.

Diese individuelle Betrachtung der Gruppenattraktivität allein führt aber noch nicht dazu, dass wir den Zusammenhalt ausreichend und objektiv beschreiben können. Wieso nicht? Angenommen Sie fragen die Mitglieder aus zwei Gruppen, wie attraktiv sie ihre jeweilige Gruppe finden. In der ersten Gruppe A sagen fünf von zehn Mitgliedern, dass sie die Gruppe total attraktiv finden, die anderen fünf Personen finden die Gruppe sehr unattraktiv. In der zweiten Gruppe B sagen Ihnen alle zehn Mitglieder, dass sie die Gruppe B mittelmäßig attraktiv finden. In welcher Gruppe besteht wohl der größere Zusammenhalt? Eine klare Entscheidung fällt hier schwer, weil die durchschnittliche Attraktivität in beiden Gruppen gleich ausfällt. Nur mit der Frage nach der individuellen Gruppenattraktivität fehlt noch eine zentrale Gruppeneigenschaft: Die Stabilität bzw. der Zusammenhalt der Gruppe wird nicht nur von der Anziehungskraft der Gruppe beeinflusst, sondern auch von der Vernetzung der Gruppenmitglieder untereinander. Stellen Sie sich vor, Sie sind neu in einer bereits bestehenden Sportmannschaft, in der viele der Mitglieder sehr gut untereinander vernetzt sind und in der alle mit viel Eifer bei der Sache sind, um das Gruppenziel – den Liga-Aufstieg – zu erreichen. Sie selbst sind gerade noch dabei herauszufinden, ob die dort ausgeübte Sportart tatsächlich Ihre Leidenschaft wird. Sie sind (noch) nicht sicher, ob auch Sie den Aufstieg unbedingt wollen (*aufgabenbezogene Gruppenattraktivität*). Ob Sie gerne mit den Mitgliedern der Mannschaft zusammen sein wollen (*soziale Gruppenattraktivität*), ist für Sie zu diesem Zeitpunkt auch noch unklar. Für Sie ist die individuelle Gruppenattraktivität demnach eher gering. Dennoch nehmen Sie wahr, dass die Mannschaftsmitglieder sehr gut miteinander vernetzt sind sowie jede und jeder sich auf die anderen verlässt. Wenn Sie die Gruppe beschreiben sollten – unabhängig von Ihrer eigenen aktuellen Befindlichkeit zur Mannschaft – würden Sie womöglich zum Schluss kommen, dass in dieser Gruppe ein starkes Gemeinschaftsgefühl vorhanden ist. Der hier sehr alltagssprachlich genutzte Begriff des Gemeinschaftsgefühls wird in der Fachwissenschaft als *Gruppenintegration* bezeichnet. Die Wahrnehmung der Gruppenintegration beschreibt einen etwas anderen Fokus auf die Kohäsion einer Gruppe, die von der eigenen aktuellen Wahrnehmung der Gruppenattraktivität abweichen kann. In der Forschung wird daher der Zusammenhalt einer Gruppe über die *Gruppenattraktivität* und die *Gruppenintegration* beschrieben (vgl. Carron et al., 1985). Unter Gruppenintegration wird die Wahrnehmung von Ähnlichkeit unter den Gruppenmitgliedern und die Bindung innerhalb der Gruppe als Ganzes sowie der Grad der Einigkeit verstanden (vgl. Carron & Brawley, 2000). Wenn Sie im obigen Beispiel im Verein beobachten, dass die Mitglieder auf Vereinsversammlungen schnell zu einer Meinung kommen, die gleichen Ziele anstreben, sich gut miteinander verstehen, einander helfen, sich in vielen Eigenschaften ähnlich sind sowie – umgekehrt – es wenig Zwist, Unstimmigkeiten oder Feindschaften gibt, dann nehmen Sie die Gruppenintegration als hoch wahr.

Die Gruppenintegration lässt sich ebenfalls in eine soziale und eine aufgabenbezogene Betrachtung unterscheiden, sodass zwei weitere Facetten resultieren (siehe Abbildung 1). Die soziale Gruppenintegration meint hierbei die Wahrnehmung, dass enge soziale Beziehungen zwischen den Gruppenmitgliedern bestehen, wohingegen die aufgabenbezogene

## 2 Die Bedeutung eines starken Zusammenhalts

Gruppenintegration beschreibt, dass die Gruppe im Rahmen der gemeinsamen Aufgabe gut zusammenarbeitet. Eine solche Aufgabe kann in unserem Mannschaftsbeispiel das Organisieren gemeinsamer Wettkampfveranstaltungen oder das Anwerben neuer Sponsoren sein.

Der Zusammenhalt einer Gruppe im Gesamten kann demnach in Form eines sogenannten Vier-Facetten-Modells verstanden werden.

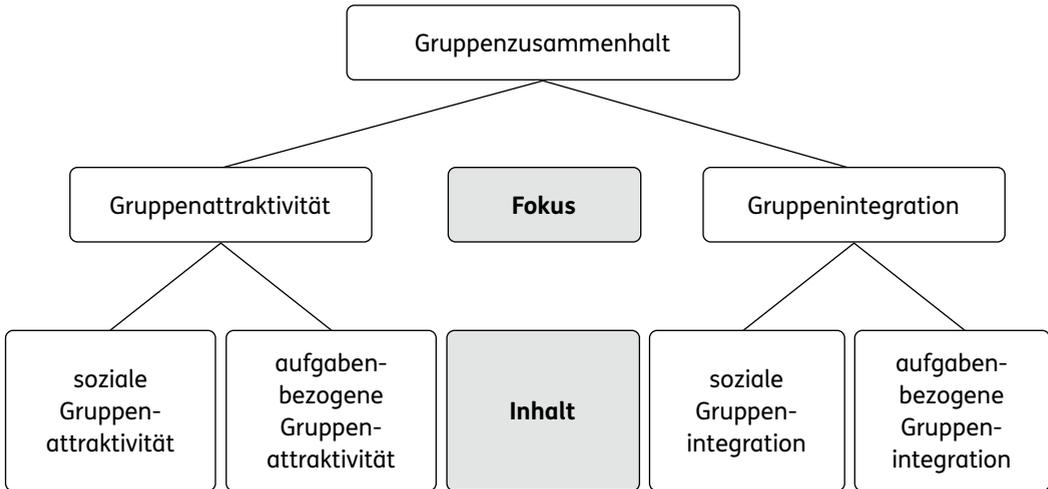


Abbildung 1: Modell zu den vier Facetten des Gruppenzusammenhalts (in Anlehnung an Carron et al., 1985)

Auch wenn dieses Modell ursprünglich für Gruppen im Sportkontext entwickelt wurde, ist es mittlerweile auf viele weitere Lebensbereiche übertragen worden. Es lässt sich ebenfalls sehr gut auf den Schulkontext anwenden, weil auch Schulklassen alle Bedingungen einer sozialen Gruppe erfüllen: So bestehen sie aus zwei oder mehr Personen, die gemeinsame Ziele verfolgen (z.B. gemeinsam lernen und arbeiten), gemeinsame Erfahrungen teilen, strukturierte Interaktions- und Kommunikationsmuster aufweisen, eine gemeinsame Wahrnehmung bezüglich der Gruppenstruktur haben, in gewisser Weise voneinander abhängig sind, sich wechselseitig zwischenmenschlich „attraktiv“ finden können und sich sicherlich auch selbst als Gruppe bezeichnen. Letzteres ist allein durch schulalltägliche Praxis gegeben, wie z.B. durch die Bezeichnung der Klasse („2b“ oder „Bärenklasse“).

In dieser Tabelle haben wir das Vier-Facetten-Modell auf den Kontext Schule übertragen.

Fokus	Inhaltsdomäne	
	Sozial	Aufgabenbezogen
<b>Attraktivität</b>	Attraktivität der Gruppenmitglieder: Wunsch nach sozialer außerunterrichtlicher Interaktion (z.B. in Pausen), Wunsch, in soziale Aktivitäten eingebunden zu sein / Teil der Gruppe zu sein	Attraktivität der Gruppenaufgabe: Wunsch nach Teilhabe an der gemeinsamen Aufgabe, Wunsch, in unterrichtliche Aktivitäten eingebunden zu sein
<b>Gruppenintegration</b>	sozialer Zusammenhalt: Wahrnehmung von Gemeinsamkeit und Verbundenheit zwischen den Kinder der Klasse, bezogen auf soziale, außerunterrichtliche Aktivitäten	aufgabenbezogener Zusammenhalt: Wahrnehmung von Gemeinsamkeit und Verbundenheit zwischen den Kinder der Klasse, bezogen auf die gemeinsam zu erfüllende Aufgabe und unterrichtliche Aktivitäten

Tabelle: Konzeption der Zusammenhaltfacetten für den Kontext Schule

Betrachten wir die einzelnen Facetten im schulischen Kontext genauer.

### **Soziale Attraktivität:**

Die erste Facette bezieht sich insbesondere auf soziale Situationen im Umgang mit den anderen Kindern der Klasse. Hierunter fallen vor allem außerunterrichtliche Aktivitäten mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, wie Interaktionen oder das gemeinsame Spielen in den Pausen, die für die Kinder mehr oder weniger attraktiv sein können. Es geht um die Frage, ob die anderen Kinder in der eigenen Klasse „attraktiv“ für das Kind sind, also ob es gerne an außerunterrichtlichen Aktivitäten, Interaktionen und Beziehungen mit den anderen Kindern teilhaben möchte.

### **Aufgabenbezogene Attraktivität:**

Die Aufgabe einer Schulklasse kann grob beschrieben werden als das gemeinsame Lernen und Arbeiten. Die Attraktivität der Gruppe hinsichtlich der aufgabenbezogenen Facette fokussiert demnach die Unterrichtssituationen. Die Frage für diese Facette lautet: Wie attraktiv sind das gemeinsame Lernen und Arbeiten in den unterrichtlichen Situationen für das Kind?

Die aufgabenbezogene Attraktivität ist hoch, wenn das Kind die Aktivitäten in Unterrichtssituationen positiv einschätzt und den Wunsch hat, in gemeinsamen unterrichtlichen Aktivitäten – z.B. Gruppen- und Projektarbeit oder die gemeinsame Vorbereitung eines Referats – eingebunden zu werden.

## 2 Die Bedeutung eines starken Zusammenhalts

### *Soziale Gruppenintegration:*

Für diese Facette geht es um die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten der Klasse und von Verbundenheit der einzelnen Kinder in außerunterrichtlichen, sozialen Situationen. Gemeint ist im Kontext Schule das „soziale Miteinander“. Gibt es enge soziale Beziehungen zwischen den Kindern? Achten alle aufeinander? Sind alle sozial eingebunden bzw. besteht für alle die Möglichkeit sozialer Partizipation (ein Hauptziel schulischer Inklusion), unabhängig von ihrer Herkunft, Leistung, Förderbedarfen oder Einkommen der Eltern? Wenn ja, dann spricht man von einer starken sozialen Gruppenintegration. Die Kinder nehmen sich als verbunden mit den anderen wahr, sehen Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und akzeptieren aber auch die Vielfalt untereinander, sodass niemand ausgeschlossen wird.

### *Aufgabenbezogene Gruppenintegration:*

Die aufgabenbezogene Gruppenintegration bezieht sich darauf, eine gute Lern- und Arbeitsgemeinschaft zu sein. Wie gut arbeitet die Klasse zusammen? Herrschen eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre sowie ein unterstützendes Arbeitsklima? Stören sich die Kinder gegenseitig beim Erledigen ihrer Aufgaben? Der Blick wird auf die Klassengemeinschaft in unterrichtsbezogenen Aktivitäten gelenkt. Eine hohe Ausprägung dieser Facette zeigt sich in einer guten Verbundenheit, wenn es darum geht, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten, beispielsweise sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

Die erste Frage, was eine *Starke Klasse* eigentlich ist, können wir somit beantworten: Eine *Starke Klasse* ist eine Klasse mit einem hohen Zusammenhalt, der sich sowohl in sozialen als auch in aufgabenbezogenen Kontexten durch eine hohe Gruppenattraktivität und Gruppenintegration äußert.

## 2.2 Warum ist eine *Starke Klasse* wichtig?

An dieser Stelle wollen wir verdeutlichen, warum Sie als (Klassen-)Lehrkraft dafür sorgen sollten, dass die Klasse gut zusammenhält: Welche positiven Konsequenzen ergeben sich für die Kinder in Ihrer Klasse und Sie, wenn sie eine *Starke Klasse* werden?

Dass Kinder gerne zur Schule gehen und eine positive Einstellung gegenüber dem Lernen und der Schule entwickeln, ist neben dem Anspruch an einen möglichst hohen Lernerfolg eine unbestrittene Forderung an die Institution Schule (vgl. Hagenauer, 2011). In vielen Schulen ist bereits im Leitbild formuliert, dass die Schule Wert darauf legt, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen (vgl. Hascher & Lobsang, 2004). Insgesamt wird schulisches Wohlbefinden als eine Grundbedingung gelingender Lernprozesse gesehen (vgl. Fend & Sandmeier, 2004) und stellt gerade in inklusiven schulischen Kontexten einen wichtigen Indikator schulischer Qualität dar (vgl. Külker et al., 2017).

Insbesondere die Beziehungen und Interaktionen innerhalb der Klasse spielen eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden. Menschen haben grundsätzlich das Bedürfnis, mit anderen in positivem Kontakt zu stehen: Dieser genetisch bedingte Drang wird als Zugehörigkeitsbedürfnis bezeichnet (vgl. Baumeister & Leary, 1995). Wird das Zugehörigkeitsbedürfnis

nis nicht befriedigt, ergeben sich negative Konsequenzen für das eigene Wohlbefinden sowie die Gesundheit (vgl. Baumeister & Leary, 1995; Williams, 2007). Eisenberger et al. (2003) zeigten hierzu in ihrer Studie, dass das Zugehörigkeitsbedürfnis derart im menschlichen Denken verankert ist, dass es durch bildgebende Verfahren im Gehirn abgebildet werden kann. So fanden sie heraus, dass bei Teilnehmenden der Studie, deren Gehirne mittels fMRI (funktioneller Magnetresonanztomografie) gescannt wurden, während sie bei einem virtuellen Ballspiel sozial ausgeschlossen wurden, mit Schmerz assoziierte Gehirnareale aktiv waren (vgl. Eisenberger et al., 2003). Das legt nahe, dass Ausschluss selbst bei Erwachsenen eine Art „sozialen Schmerz“ hervorrufen kann und in seiner neurokognitiven Funktionsweise ähnlich zu physischem Schmerz aufgebaut ist (vgl. Eisenberger et al., 2003). Die Einbindung in positive Peerbeziehungen, also Beziehungen von Gleichaltrigen, stellt demnach ein Grundbedürfnis dar, welches es zu befriedigen gilt. Erst wenn sichergestellt ist, dass auch dieses Bedürfnis erfüllt ist, können sich Kinder gut weiteren Aufgaben, Anforderungen und Entwicklungen widmen, die für den Lernerfolg in der Schule relevant sind. Dass eine Klassengemeinschaft, die gut zusammenhält, auch einen guten Rahmen für die soziale Einbindung einzelner Kinder bietet, scheint naheliegend: Eine Gemeinschaft, in der alle willkommen und akzeptiert sind, in der Verschiedenheit und Heterogenität wertgeschätzt werden, in der alle Mitglieder gerne mit den anderen interagieren und Spaß an gemeinsamen Aufgaben haben, in der Ähnlichkeiten untereinander gesehen und eine Verbundenheit zueinander wahrgenommen wird, ist eine Gemeinschaft, die auch „schwierige“ Gruppenmitglieder einbinden kann. Sie bietet die Möglichkeit, dass alle sich zugehörig fühlen und *sozial partizipieren* können.

Das Fehlen positiver, sozialer Beziehungen/Interaktionen (z. B. wenn Kinder exkludiert oder isoliert von der Klassengemeinschaft sind) kann hingegen zu weitreichenden negativen Konsequenzen führen: Ausgeschlossene Kinder fühlen sich einsam, emotional gestresst und deprimiert (vgl. Wentzel, 2003). Diese emotionalen Zustände können sich wiederum negativ auf das Schulinteresse, die Einstellung zu akademischen Prozessen und auf die akademische Leistung selbst auswirken (vgl. Skinner & Pitzer, 2012; Wentzel et al., 2018). Die Ausführungen verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass neben der Fokussierung auf die Lern- und Leistungsentwicklung sozial-emotionale Aspekte in der Klasse nicht aus dem Blick geraten. Nur wenn Kinder in der Klassengemeinschaft akzeptiert sind und sie sich in der Klasse wohlfühlen, können sie auch gute Leistung erbringen.

Neben diesen Vorteilen für die Kinder profitieren auch Sie als Lehrkraft davon, wenn Sie sich den sozialen Prozessen in Ihrer Klasse widmen. Wenn Sie sich im Unterricht weniger Sorgen und Gedanken darüber machen müssen, ob bestimmte soziale Konstellationen Probleme und Störungen hervorrufen und sich Arbeitsgruppen schnell und einfach zusammenfinden können, erleichtert das sicher Ihren Unterrichtsalltag. Studien zeigen, dass sich gerade der Umgang mit Störungen durch „Fehlverhalten“ von Kindern maßgeblich auf die Zufriedenheit der Arbeit als Lehrkraft und das Stressempfinden auswirkt (vgl. Borg et al., 1991). Eine Studie von Begert und Müller (2019) bestätigt zudem einen Zusammenhang zwischen dem Zusammenhalt einer Klasse und der Ausprägung von Unterrichtsstörungen. Je höher der Klassenzusammenhalt in Schulklassen war, umso seltener wurden individuelle Unterrichtsstörungen berichtet.

## 2 Die Bedeutung eines starken Zusammenhalts

---

Eine *Starke Klasse* zu sein, hat also für die Kinder, aber auch für Sie als Lehrkraft positive Konsequenzen. Im Folgenden zeigen wir Ihnen mögliche Stellschrauben, damit auch Ihre Klasse sich zu einer *Starken Klasse* – und damit zu einer Klasse mit hohem Zusammenhalt entwickelt, in der alle Kinder akzeptiert und eingebunden sind.

Zentrale Ziele des Programms sind

- a) die Stärkung des sozialen und aufgabenbezogenen Zusammenhalts der Klasse,
- b) die Akzeptanz und Einbindung aller Kinder durch und in die Gemeinschaft, sodass
- c) sich alle in der Klasse wohlfühlen.